

Einfluss des Weideverbisses auf den Bestand

- wird begonnen eine Wiese zu beweiden, **ändert sich der Bestand sehr rasch**
- typische Gräser der Wiese wie **Knautgras, Goldhafer** auch auch **Gemeine Rispe** werden stark **zurück gedrängt**
- Meist **vermehrt sich sofort** der **Weißklee**
- **Übersaaten** stellen Bestand **schneller** in **gewünschte Richtung** um
- **Problemgras** auf **Weide** kann **Lägerrispe** werden, die Lücken ebenfalls **schnell besiedelt**



Veränderungen im Pflanzenbestand nach 4 Jahren intensiver Kurzrasenbeweidung (Versuch am Bio-Institut von 2007-2010)

		Kurzrasenweide	4-Schnittnutzung
Lücke	Flächen-%	1	2
Gräser	Flächen-%	68	78
<i>Englisches Raygras</i>	<i>Flächen-%</i>	20	11
<i>Gemeine Rispe</i>	<i>Flächen-%</i>	5	18
<i>Goldhafer</i>	<i>Flächen-%</i>	2	11
<i>Knautgras</i>	<i>Flächen-%</i>	3	12
<i>Wiesenrispengras</i>	<i>Flächen-%</i>	22	7
Leguminosen	Flächen-%	18	8
Kräuter	Flächen-%	12	13
Arten	Anzahl	27	26



abgeweideter Weidebestand mit noch immer genügend grünen Blättern für die Photosynthese und die Produktion neuer Blätter sowie mit einer trittstabilen und ertragreichen Grasnarbe (oben)

typische seitlicher Wuchs bei Wiesenrispengras auf Dauerweiden als Reaktion auf den regelmäßigen Verbiss (links)

Nutzungsversuch am Bio-Institut 2007-2012

Schnitt- und Weidesysteme im Vergleich (Endbonitur im Frühling 2013 in Flächenprozent)

Parameter	Variante				p-Wert
	4-Schnittnutzung/ Kurzrasenweide	4- Schnittnutzung	Mähweide	Kurzrasenweide	
<i>Englisches Raygras</i>	21,3	21,5	24	21	0,4796
<i>Knautgras</i>	2,3 ^b	22,5 ^a	2,8 ^b	3 ^b	<0,0001
<i>Gemeine Rispe</i>	6,5 ^b	18 ^a	6,3 ^b	4,5 ^b	0,0001
<i>Wiesenrispengras</i>	13,9 ^b	7,6 ^a	15 ^b	16,4 ^b	0,0027
<i>Wesenschwingel</i>	19	15,8	16,5	15,8	0,3167
<i>Weißklee</i>	12,7 ^a	1,5 ^b	9,5 ^{ab}	14,5 ^a	0,0020



Mengen- und Qualitätserträge auf Weiden

- gut geführte Weide mit optimalen Pflanzenbestand liefert auf dem selben Standort die gleich hohen nutzbaren Futtererträge wie im Schnittsystem
- beim Schnittsystem ist unter optimalen Bedingungen mit 10-20 % Verlusten, gemessen an den Ernterträgen, zu rechnen
- Qualitätsmäßig können auf einem ha Weide Rohproteinmengen erreicht werden die dem Ertrag von zwei ha Sojabohne entsprechen

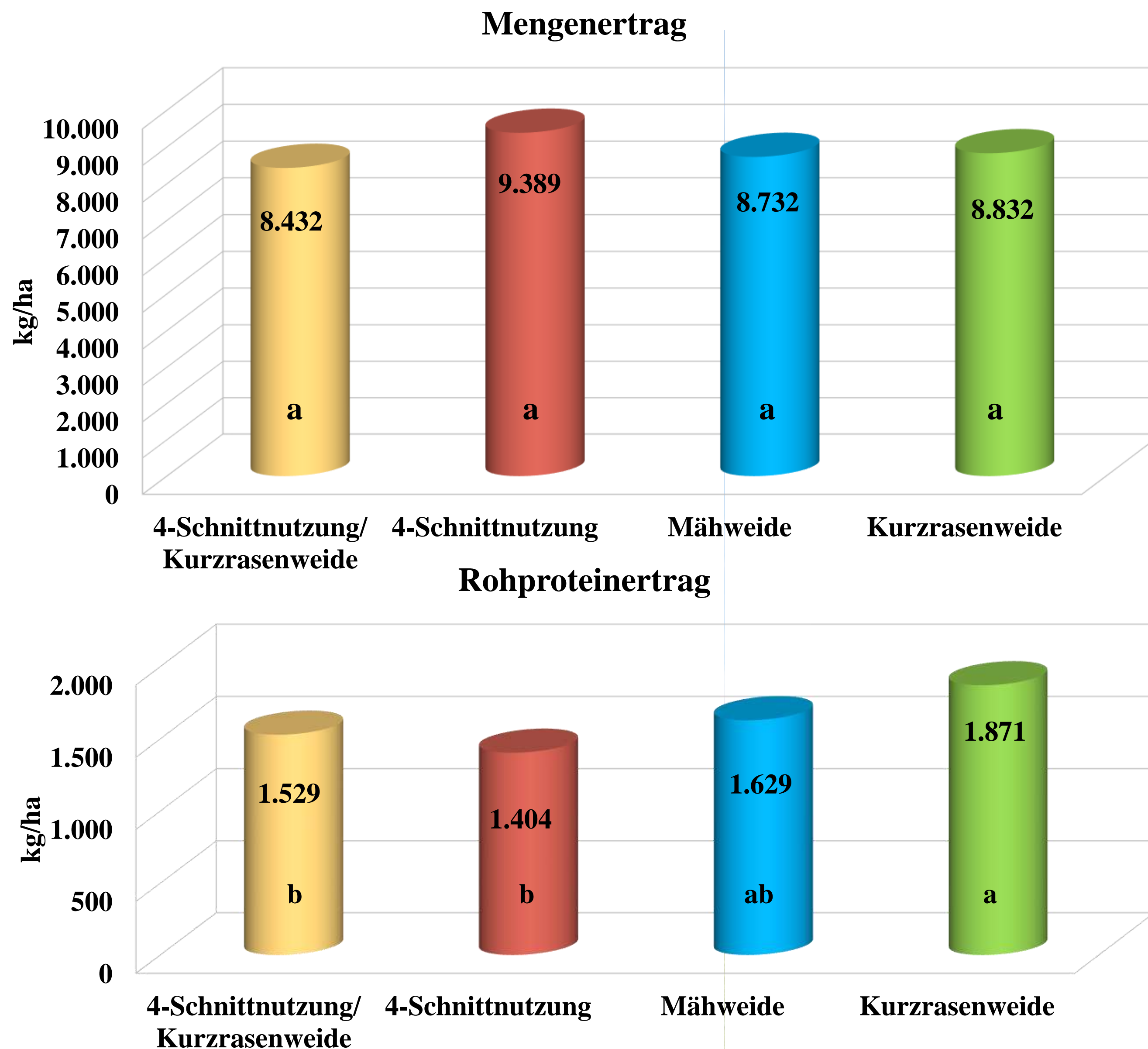


Versuch zu Unterschiedlichen Weideaufwuchshöhen im Jahr 2013
 drei unterschiedlicher Eintriebshöhen
 Höhen: niedrig 8 cm, mittel 10 cm und hoch 12 cm

Parameter	Einheit	simulierte Kurzrasenweide		simulierte Koppelweide		Futterhöhe	p-Wert	
		niedrig	SEM	mittel	SEM			hoch
TM-Ertrag	kg/ha	10.343 ^b	341	12.119 ^a	341	12.581 ^a	346	0,0007
NEL-Ertrag	MJ/ha	66.426 ^b	2.069	77.031 ^a	2.068	78.131 ^a	2.102	0,001
XP-Ertrag	kg/ha	2.129 ^a	82	2.255 ^a	82	2.326 ^a	83	0,1238

SEM: Standardfehler; p-Wert: Signifikanzniveau

Nutzungsversuch am Bio-Institut 2007-2012
 Schnitt- und Weidesysteme im Vergleich



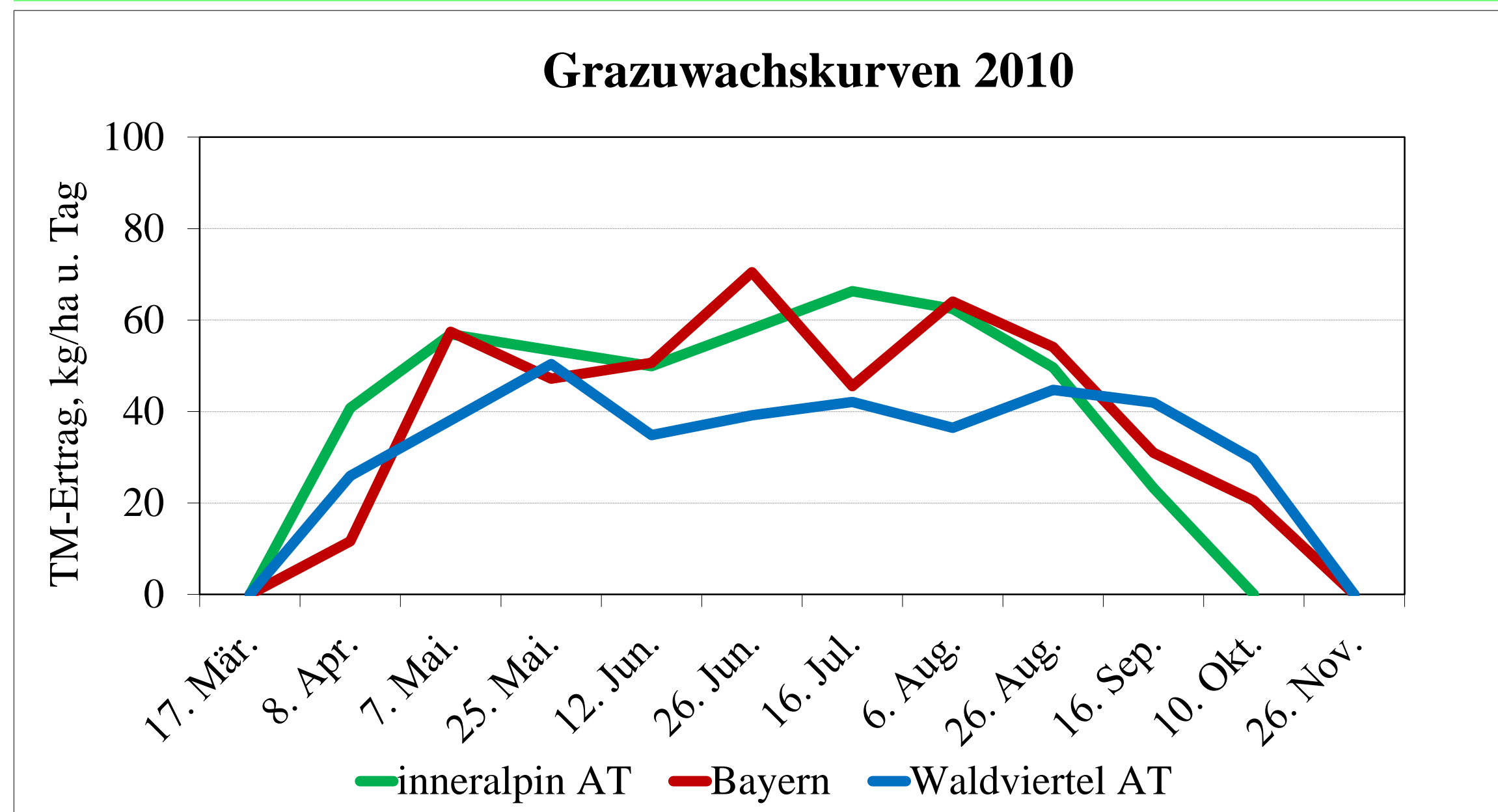
Zuwachsleistungen von Dauerweideflächen

- **Graszuwächse zeigen Weidepotential der Fläche und des Standortes auf**
- **regelmäßiges kontrollieren der aktuellen Graszuwächse ist wichtigstes Element zur Steuerung der Weide**
- **wöchentliches messen der Aufwuchshöhe ist der Schlüssel für ein optimales Weidemanagement und garantiert eine gute Futtergrundlage**

Weidezuwächse in Mitteleuropa im Jahr 2010

Versuchsstandorte:

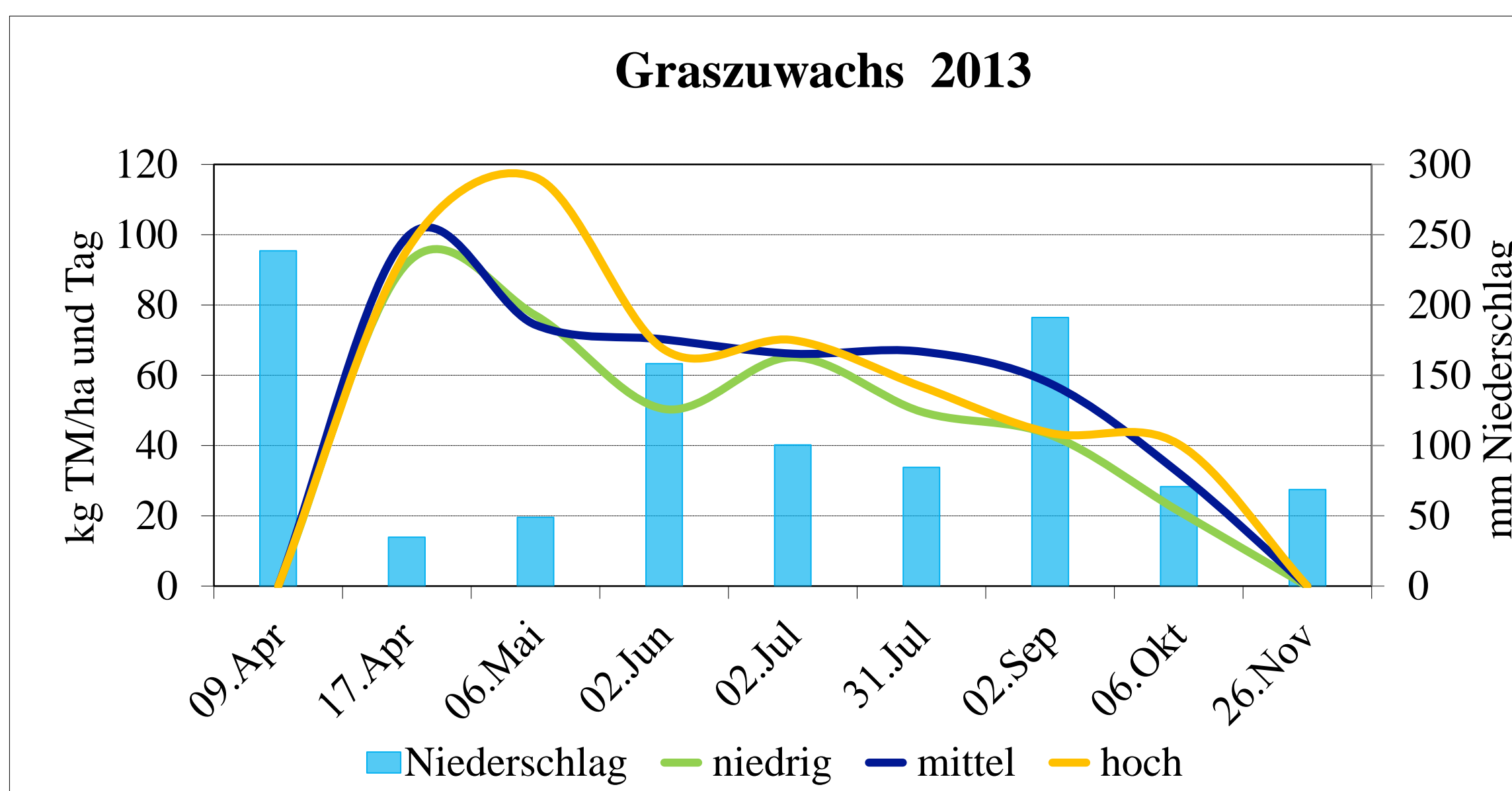
inneralpin AT – Bio-Institut Ennstal (1.014 mm)
 Bayern – Alpenvorland Nähe Braunau (870 mm)
 Waldviertel AT – Südliches Waldviertel Nähe Strudengau (745 mm)



Versuch zu Unterschiedlichen Weideaufwuchshöhen im Jahr 2013

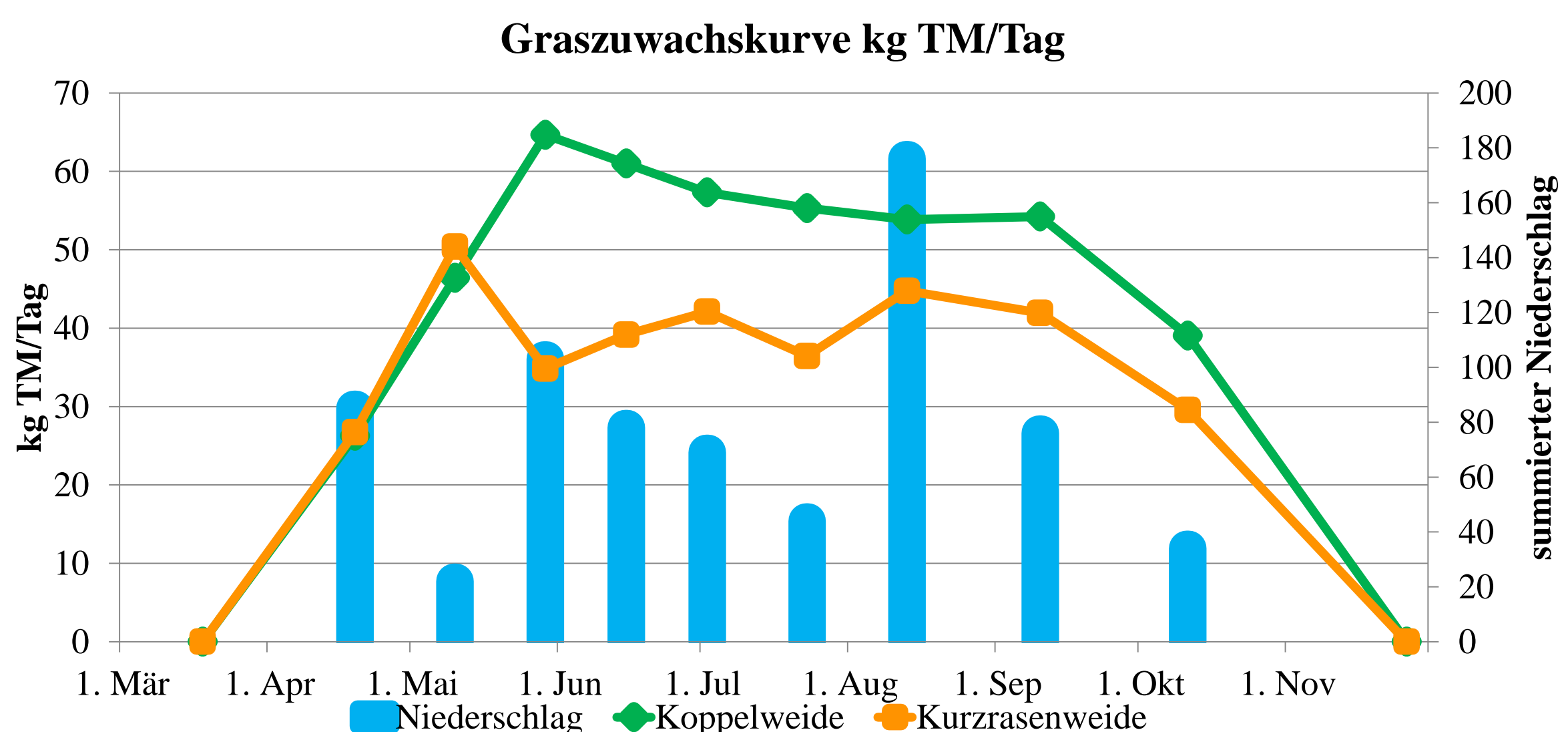
drei unterschiedlicher Eintriebshöhen

Höhen: niedrig 8 cm, mittel 10 cm und hoch 12 cm



Systemvergleich auf trockenheitsgefährdeten Standort 2010

TM-Ertrag: 7,8 t/ha Kurzrasenweide: 10,6 t/ha Koppelweide



Inhaltstoffe im Weidefutter

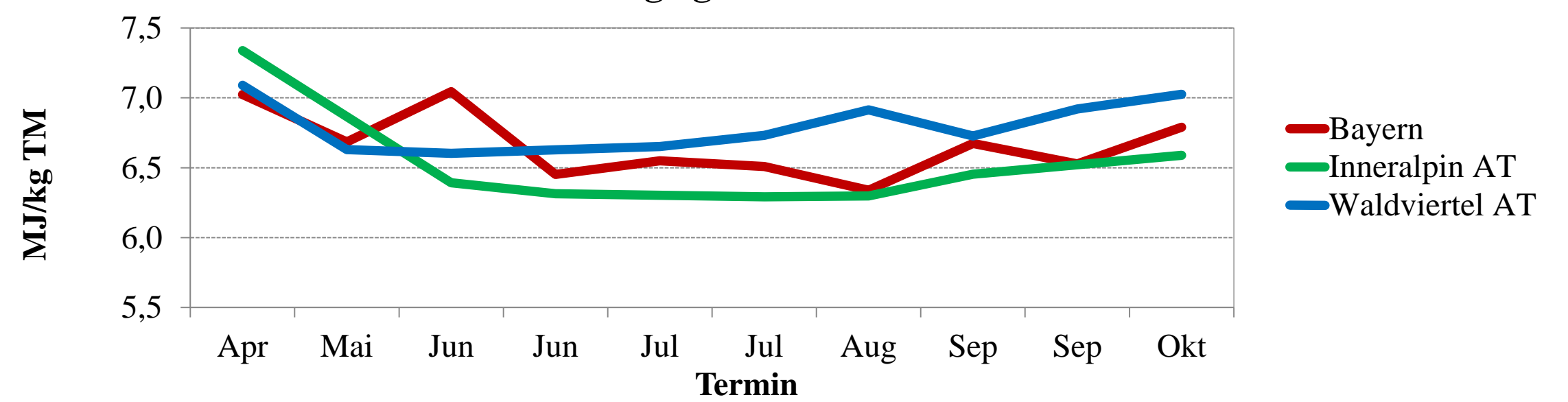
- Weidefutter verfügt über **Energiekonzentrationen**, die dem **Silomais** entsprechen
- im Frühling zu **Weidebeginn** werden Konzentrationen von **um 7 MJ NEL/kg TM** erreicht und liegen somit fast auf Kraftfutterniveau
- die **Rohproteinkonzentrationen** erreichen Werte **wie bei Körnererbsen**
- bei **maßvoller Kraftfutterzuteilung** besitzt das Weidefutter **genügend Faserstrukturen** für die **Wiederkautätigkeit**

Inhaltstoffe im Weidefutter im Jahr 2010

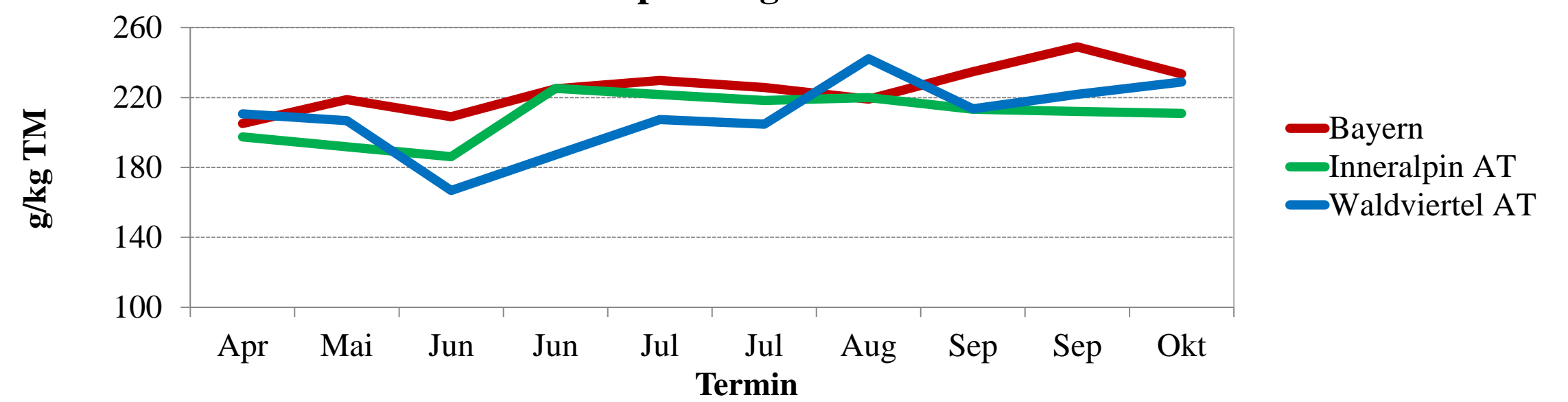
Versuchsstandorte:

inneralpin AT – Bio-Institut Ennstal (1.014 mm)
 Bayern – Alpenvorland Nähe Braunau (870 mm)
 Waldviertel AT – Südliches Waldviertel Nähe Strudengau (745 mm)

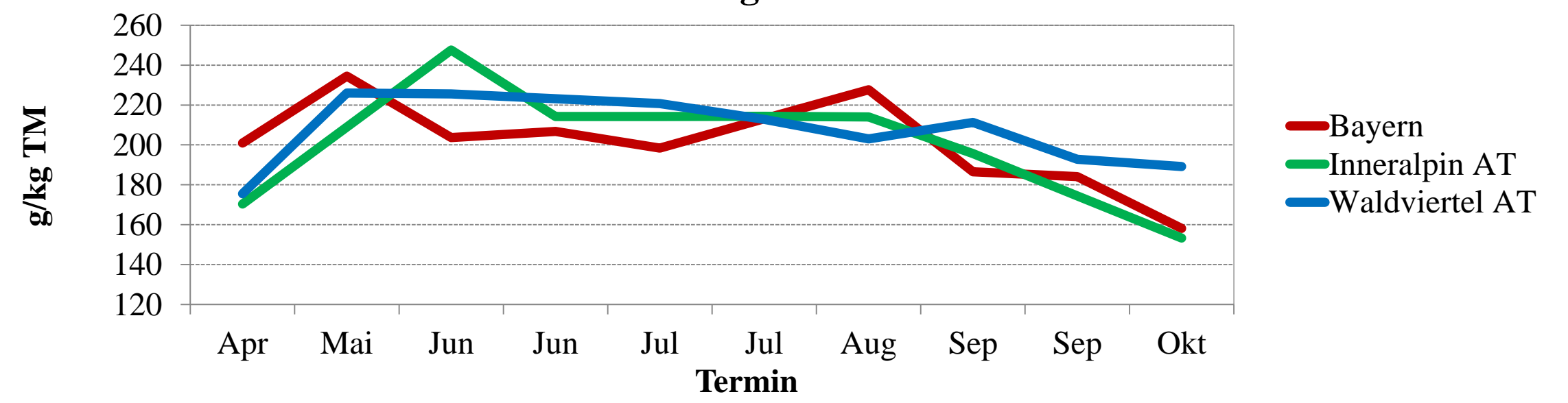
Energiegehalt in NEL



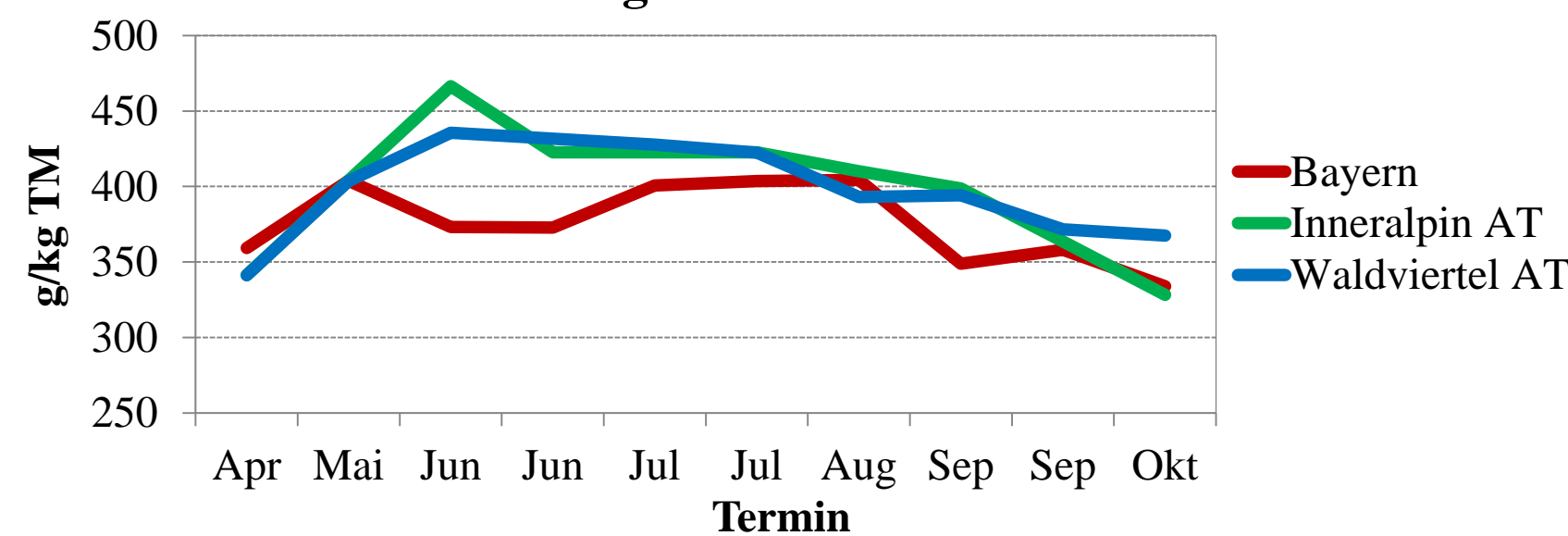
Rohproteingehalt XP



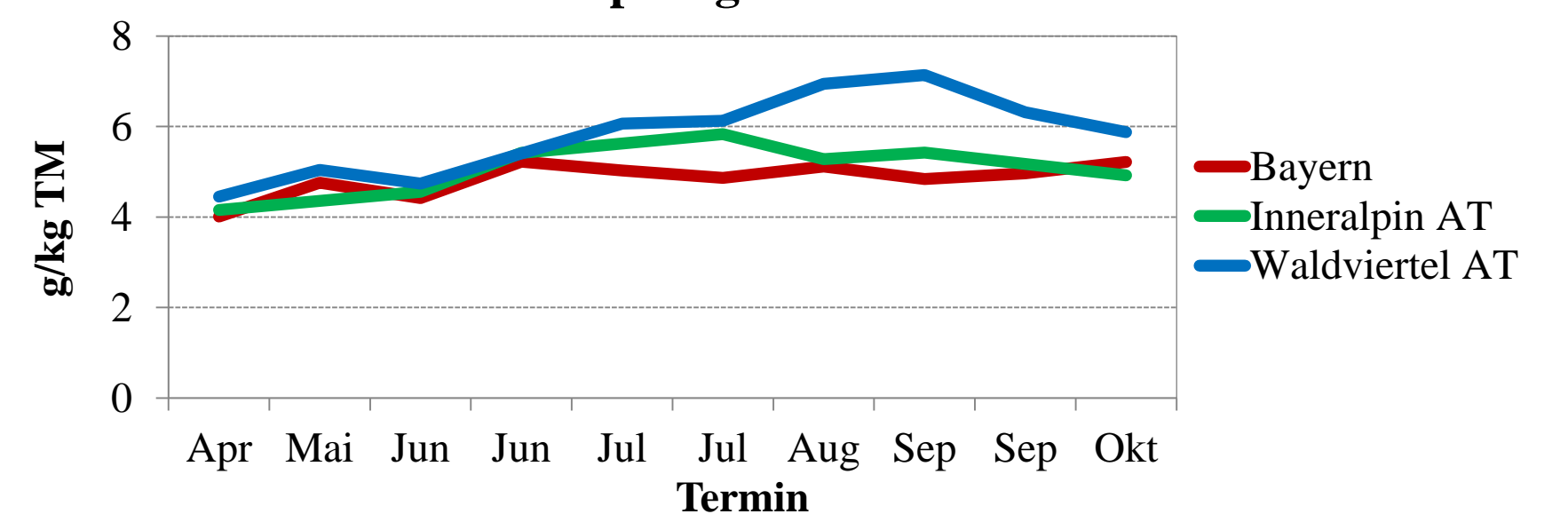
Rohfasergehalt XF



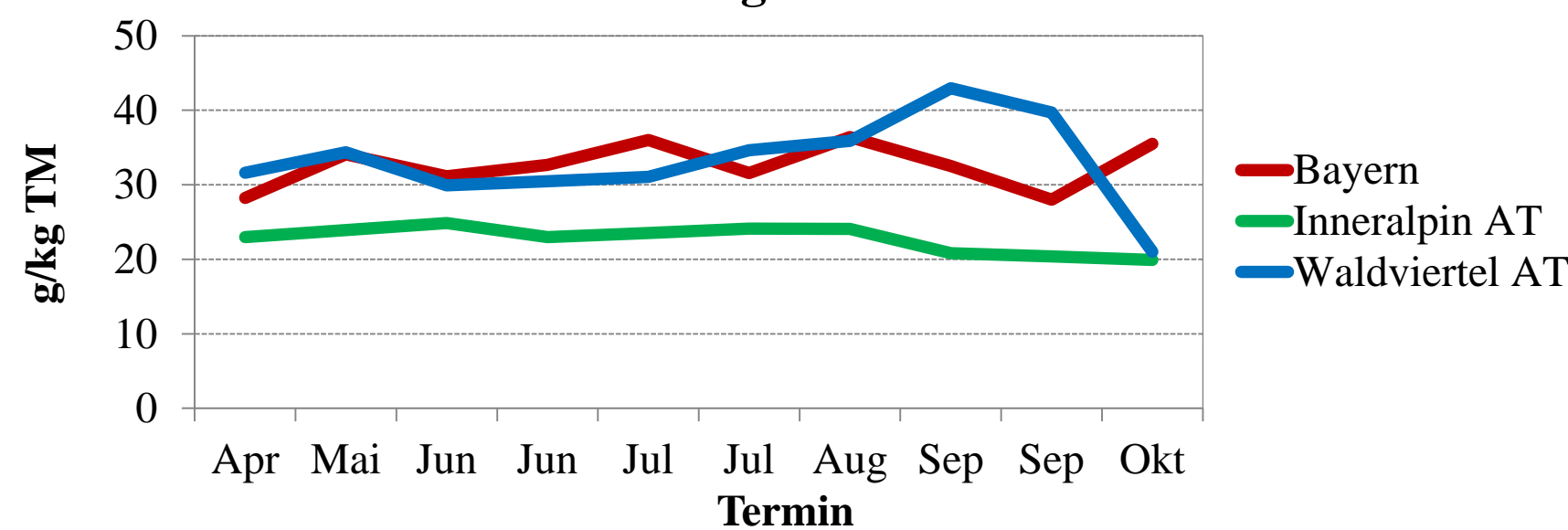
Neutral-Detergenz-Faser-Gehalt NDF



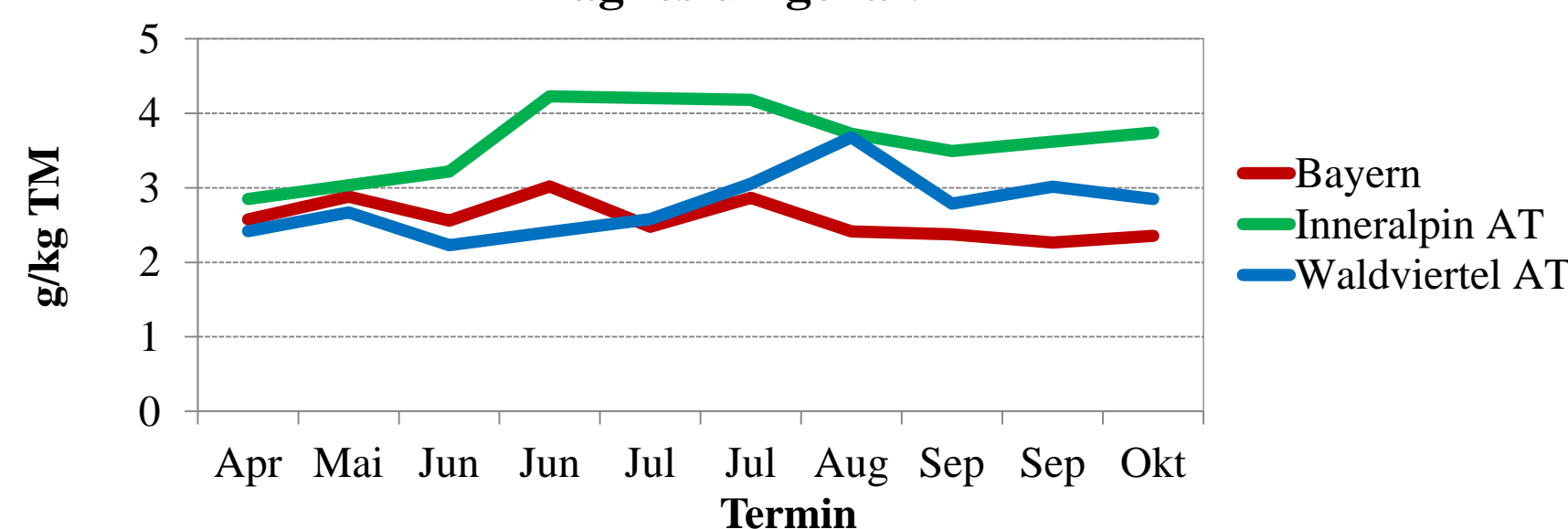
Phosphorgehalt



Kaliumgehalt



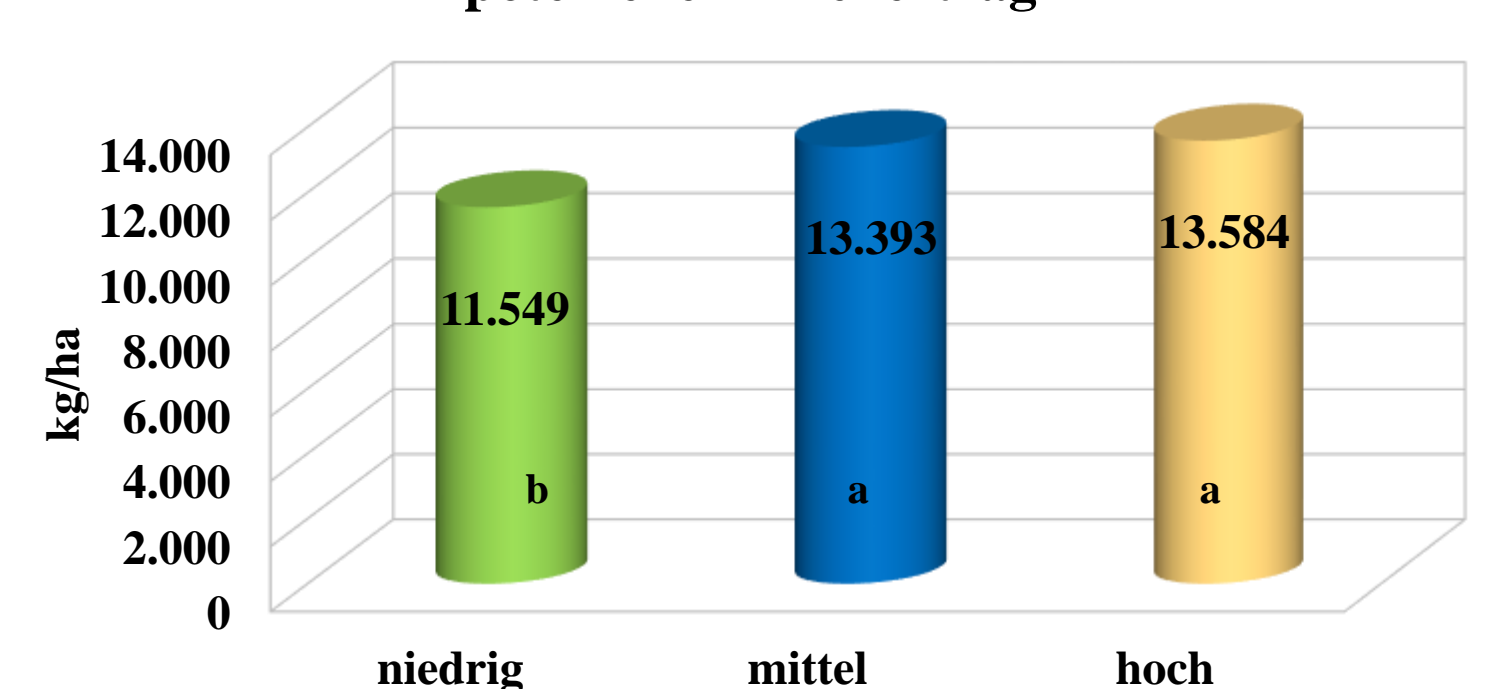
Magnesiumgehalt



Unterschiedlichen Weideaufwuchshöhen 2013

drei unterschiedlicher Eintriebshöhen
 Höhen: niedrig 8 cm, mittel 10 cm und hoch 12 cm

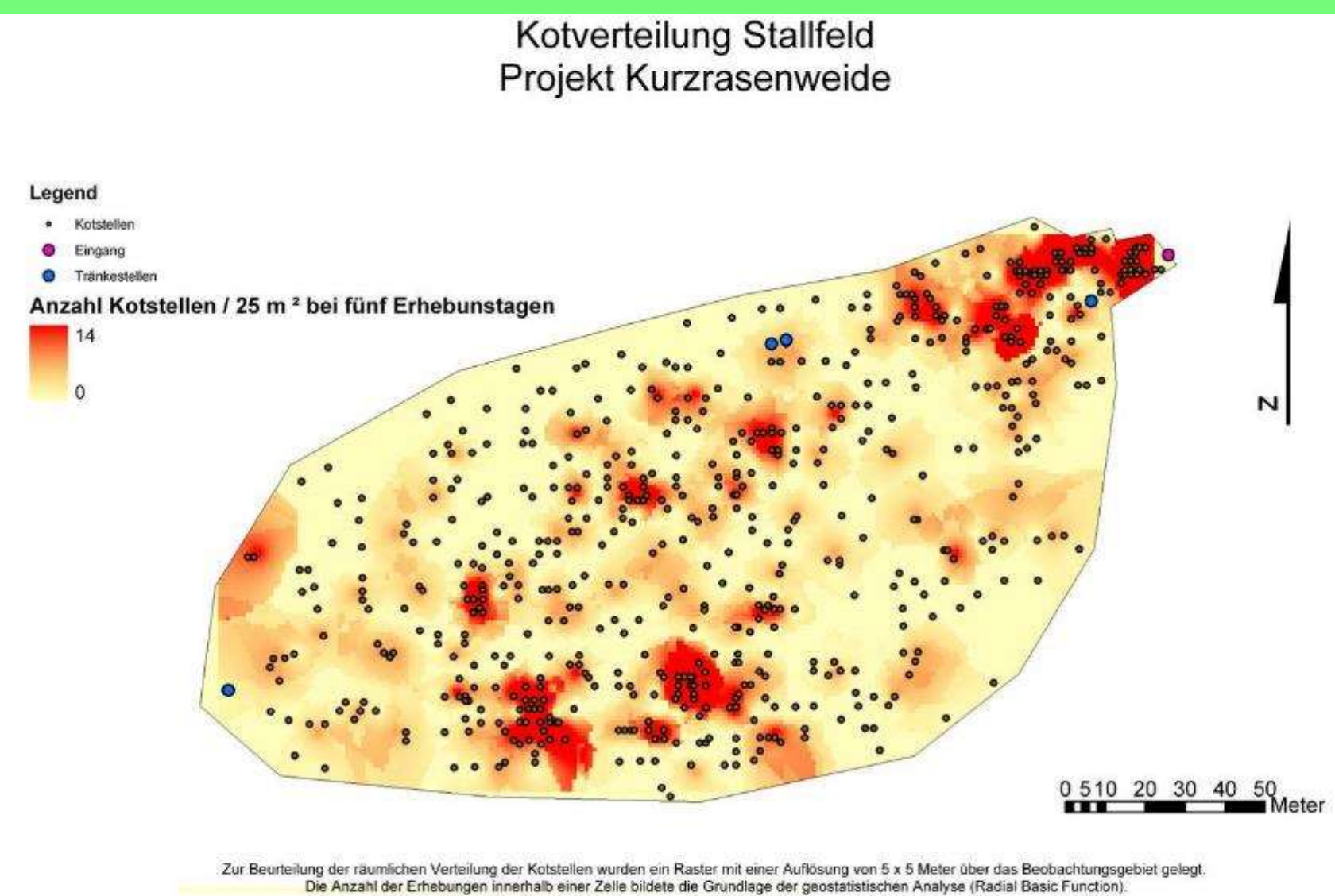
potenzieller Milchertrag



Nachmähen und Düngen von Dauerweiden

- ausgewachsene Geilstellen müssen abgemäht werden, damit wieder neue Blätter gebildet werden und im Anschluss die Flächengröße anpassen
- damit ein gut entwickelter Weidebestand langfristig hohe Erträge und Qualitäten liefert, ist auf eine regelmäßige Düngung zu achten
- 15-20 m³/ha Rottemist im Herbst oder 10-15 m³/ha Gülle im Frühling und ein weiteres Mal während der Weidezeit fördern das Graswachstum und halten die Erträge stabil

Kotfladen und Harnstellen düngen nicht die gesamte Fläche, weshalb eine ergänzende Düngung mit Wirtschaftsdüngern für die intensiv genutzten Bereiche zwischen den Geilstellen sinnvoll und notwendig ist



Ausgewachsene Bereiche auf der Weide müssen gemulcht (mit Sichelmulcher) bzw. abgemäht werden, damit die Bildung neuer Blätter angeregt wird

